

Bericht

der Sekt. Hagen i. W. des Deutsch. u. Oesterr.
Alpenvereins über die Jahre 1903 bis 1912



Auszug Seite 13-26

Beschreibung und Plan der
Hagener Hütte
am Mallnitzer Tauern
(Kärnten)



Hüttenbau.

Auch unsere Sektion Hagen hatte den lebhaften Wunsch, bald eine eigene Hütte in den Alpen zu besitzen. Die ersten Besprechungen darüber fallen in das Jahr 1907. Im Mitgliederausschuß wurde die Frage in jeder Sitzung behandelt und nach allen Seiten hin geprüft. Ueber den Platz sollten Vorschläge abgewartet werden von den Mitgliedern, die im Laufe des Sommers ins Hochgebirge reisten. Alle fragten aber traten zurück vor der einen, wichtigsten: wie bringen wir die Mittel zum Bau auf? Während des Sommers 1908 war zwar in der Nähe von Ehrwald am Schneefernerkopf ein Platz ausgesucht worden, der wohl geeignet erschien und sich durch mancherlei Vorzüge (leichte Wasserversorgung) empfahl. Die Mitgliederversammlung im Dezember 1908 nahm den Vorschlag freundlich auf, aber zu einem Beschlusse war die Sache denn doch nicht klar genug. Die Geldfrage schien augenblicklich die größten Schwierigkeiten zu bieten, wurde doch in Hagen zu einem großen städtischen Zwecke gesammelt. Im gedruckten Jahresbericht gab der Vorsitzende dem Ausdruck mit den Worten: „Da in der gegenwärtigen, allgemeinen Lage unsere Mitglieder voraussichtlich weniger freudig und freigebig zu den Baukosten beitragen werden, so empfiehlt es sich, günstigere Zeiten abzuwarten. Das Ziel dürfen und werden wir nicht aus dem Auge lassen

und hoffen, zu gegebener Zeit o f f e n e H ä n d e bei unseren Mitgliedern zu finden: denn eine eigene Heimstätte in den Alpen zu besitzen, muß unser aller W u n s c h und S t r e b e n sein!"

Die Frage kam auch im nächsten Jahre nicht zur Ruhe. Wieder besuchten einige Mitglieder den vorgeschlagenen Platz und fanden ihn vortrefflich. Hier aber hat die Sektion München ihr Arbeitsgebiet. Ohne ihre Zustimmung konnten wir hier keinen Bau unternehmen, und aus erklärlichen Gründen fanden wir diese nicht. Zudem hörten wir bald, der Pächter der Jagd, L. Ganghofer, habe bei der Gemeinde Ehrwald Einspruch erhoben. Genug, wir beschloßen, den Platz aufzugeben, so leid es uns tat; wurde doch damit die Verwirklichung unseres Planes vielleicht für Jahre hinausgeschoben.

Da wurden wir aufmerksam auf ein Angebot in den Mitteilungen Nr. 20 vom 31. Oktober 1909. Am 7. November wandten wir uns an Professor Dr. Arnold, den Vorsitzenden der Sektion Hannover. Am 9. lief dessen Antwortschreiben ein, es handle sich um den Verkauf des alten Tauernhauses am Mallnitzer Tauern. Zu mündlicher Besprechung der ganzen Angelegenheit reiste Stadtrat Perker nach Hannover. Der Mitgliederausschuß besprach die Sache eingehend am 15. November und beschloß, Herrn Professor Arnold zu unserer Mitgliederversammlung einzuladen. Den 1. Dezember hatten wir noch eine zweite Besprechung im Mitgliederausschuß, daran schloß sich unmittelbar die Mitgliederversammlung. An der Hand von Lichtbildern eigener Aufnahme erläuterte Professor Arnold die Lage des Mallnitzer Tauernhauses. Für den Kaufpreis von 200 Kr. wurde die Uebernahme des Hauses einstimmig beschlossen. Es war bisher Eigentum des Landes Kärnten. Der Landtag war gewillt, das Haus zu verkaufen. 5 Sektionen erklärten sich zum Ankauf bereit, darunter Hannover. Nach Meinung des Landtags gebührte Hannover „besondere Beachtung, weil sie die leistungsfähigste sein dürfte, sich durch langjährige Tätigkeit in Oberkärnten sowie durch den Bau des großen Schutzhauses am Ankogel hervorragende Verdienste erworben hat“. Eben um dieses neuen Hauses willen aber wollte Hannover das Tauernhaus nicht für sich behalten, sondern bot es öffentlich aus, um es in geeignete Hände zu bringen. Wir wurden in erster Linie berücksichtigt. Am 27. April 1910 erging die Mitteilung an Hannover, der Landesausschuß sei bereit, der Sektion das Tauernhaus um den angebotenen Kaufpreis von 200 Kr. zu verkaufen. Unterm 5. Mai schrieb uns Hannover: „Das Tauernhaus darf Ihnen von uns erst abgetreten werden, wenn der Landtagsbeschluß die kaiserliche Genehmigung hat. Das ist ja nur formsache. Wir haben heute den Kaufpreis von 200 Kr. bezahlt und den Vertrag abgeschickt, und Sie können sich jetzt als Eigentümer betrachten. Daß Sie das Haus nicht direkt kaufen konnten, beruht darauf, daß sich 5 alpine Vereine um dasselbe bewarben und bis 1200 Kronen boten.“ Der Kaufvertrag wurde dann von uns mit Hannover abgeschlossen.

Doch wir dürfen nicht voreilen. Die Mitgliederversammlung am 1. Dezember 1909 setzte sofort einen Hüttenausschuß ein und wählte die

Herren Professor Westerfrölke, Stadtrat Perker, Architekt Kohlhage, Buchhändler P. Hammerschmidt und Oberingenieur Dr. Lucas. Am 14. richteten wir zunächst an den Hauptausschuß die Anfrage, ob wir sein Einverständnis mit dem Erwerb des Tauernhauses zu erwarten hätten, und beantragten für den Fall für den Umbau des Hauses einen Zuschuß von 8000 Kr., zahlbar in zwei Jahresraten. Am 27. Dezember erhielten wir die Antwort, der Hauptausschuß sei mit der Uebernahme und dem Umbau des Tauernhauses vollständig einverstanden, glaube aber nach dem eingesandten Bauplane, daß die erste Anlage in ihrem Umfange etwas reichlich bemessen sei. Inzwischen hatten wir Kostenanschläge eingefordert; nach einem von ihnen stellten sich die Kosten auf 36 000 Kr. = 30 600 Mk., erheblich mehr als wir gedacht hatten. Dennoch glaubten wir wegen des zu erwartenden Besuches der künftigen Hütte auf eine Vereinfachung des Baues nicht eingehen zu sollen und beantragten am 24. Januar 1910 unter erneuter eingehender Begründung beim Hauptausschuß eine Beihilfe von 12 000 Mk. in drei Jahresraten zu 4000 Mk. Der Hauptausschuß antwortete uns darauf am 30. Mai, nach seiner Ansicht erscheine es durchaus nicht nötig, schon jetzt eine Anlage in dem geplanten Umfange zu schaffen, und legte uns nochmals eine Vereinfachung des Bauplanes nahe. Für ein neues Besuch in diesem Jahre war die Frist verstrichen, und der Hauptausschuß teilte uns am 29. August mit, daß die Hauptversammlung in Lindau die Bewilligung für den Ausbau zurückgestellt habe.

Im selben August waren die Herren W. Perker, Dr. Eckert, Ernst Kohlhage, Paul Kohlhage, Gesche und Hammerschmidt am Tauernhause. Zugegen war auch der Baumeister Antoniutti aus Lendorf bei Spittal. Sie alle überzeugten sich bald, daß das alte Haus für einen Umbau ungeeignet sei wegen der großen Feuchtigkeit. Solle überhaupt gebaut werden, so wäre zu einem Neubau ganz entschieden zu raten. Das alte Haus könne uns andere gute Dienste leisten, aber für die neue Hütte müsse ein Platz gewählt werden einige hundert Schritte oberhalb mit umfassender Aussicht auf die Goldberg- und Anfogelgruppe und das Steinerne Meer.

Gleich nach den Schulferien wurde in gemeinsamer Sitzung des Mitglieder- und des Hüttenausschusses am 21. September der neue Plan entschieden verfochten, und Herr Kohlhage erbot sich, einen Bauplan zu entwerfen und den ganzen Bau zu leiten. Der Bauplan wurde vom Mitgliederausschuß am 4. November genehmigt und der Mitgliederversammlung am 9. November unterbreitet. Nach ausführlichen Erläuterungen zu den Zeichnungen des Bauplanes und des Kostenanschlages wurde der vorjährige Beschluß auf Ausbau des alten Hauses aufgehoben und der Bau einer neuen Hütte für 27 000 Mk. einschließlich der Einrichtung beschlossen. Herr Kohlhage erhielt die Vollmacht, dem Baumeister Antoniutti Auftrag zu geben, mit den nötigen Vorbereitungen sofort zu beginnen. Mit dankenswertem Entgegenkommen überließ uns die Nachbarschaft Mallnitz-Stappitz den Bauplatz für den geringen Preis von 200 Kr. für etwa 2000 Quadratmeter.

Innerhalb weniger Monate hatte so die Sache ein ganz anderes Aussehen bekommen. In einem neuen Besuche an den Hauptausschuß unter eingehender Begründung der veränderten Sachlage baten wir für den **Neubau** um einen Zuschuß von 12 000 Mk. Anfang Januar kam Baumeister Antoniutti nach Hagen, und in einer Sitzung des Hüttenausschusses wurden alle Einzelheiten mit ihm besprochen.

Der Winter verging, ohne daß wir vom Hauptausschusse Nachricht erhielten. Der Schnee schmolz am Tauern erst Ende Mai. Die sehr kurze Sommerzeit mußte zum Bauen ausgenutzt werden, und im Vertrauen auf den Hauptausschuß ließen wir fröhlich beginnen. Dieser ließ uns denn auch am 12. Juni die Mitteilung zugehen, er habe beschlossen, für unsern **Neubau** die Bewilligung von 10 000 Mk. bei der Hauptversammlung in Vorschlag zu bringen. Sie tagte vom 21. bis 23. Juli in Coblenz. Sonst sind wir auf unsern Hauptversammlungen bis jetzt nur etwa 3 oder 4 mal durch je ein Mitglied vertreten gewesen; diesmal nahmen 7 Herren und 1 Dame daran teil, wohl meist wegen der Nähe des Versammlungsortes. Durch die Annahme unseres Antrages wurden wir alle hocherfreut, und in fröhlicher Stimmung nahmen wir an dem schönen Festessen im Casino teil. Durch Schreiben vom 5. August wurde uns die Bewilligung bestätigt. Die erste Rate sollte 1912, die zweite 1913 zahlbar sein.

Die Reisezeit kam. Bei Gelegenheit der Uebergabe des Hagerer Weges besichtigten mehrere von unseren Mitgliedern zusammen mit dem Unternehmer Antoniutti den **Neubau**. Herr Kohlhage erkannte bald, wie viel zweckmäßiger es sein würde, das Dachgeschosß sofort mit auszubauen; ein späterer Ausbau würde verhältnismäßig bedeutende Kosten verursachen. Im Mitgliederausschuß legte er den dahin abgeänderten Plan vor. Dem stimmte der Mitgliederausschuß zu, ebenso am 18. Oktober die Mitgliederversammlung mit der Weisung, von der inneren Einrichtung so lange abzusehen, bis neue Mittel vorhanden wären. Nun richteten wir am 22. Dezember ein neues Gesuch an den Hauptausschuß und baten unter Darlegung der neuen Verhältnisse um einen weiteren Zuschuß von 3000 Mk.

Leider konnte der Bau vor Beginn des Winters nicht unter Dach gebracht werden.

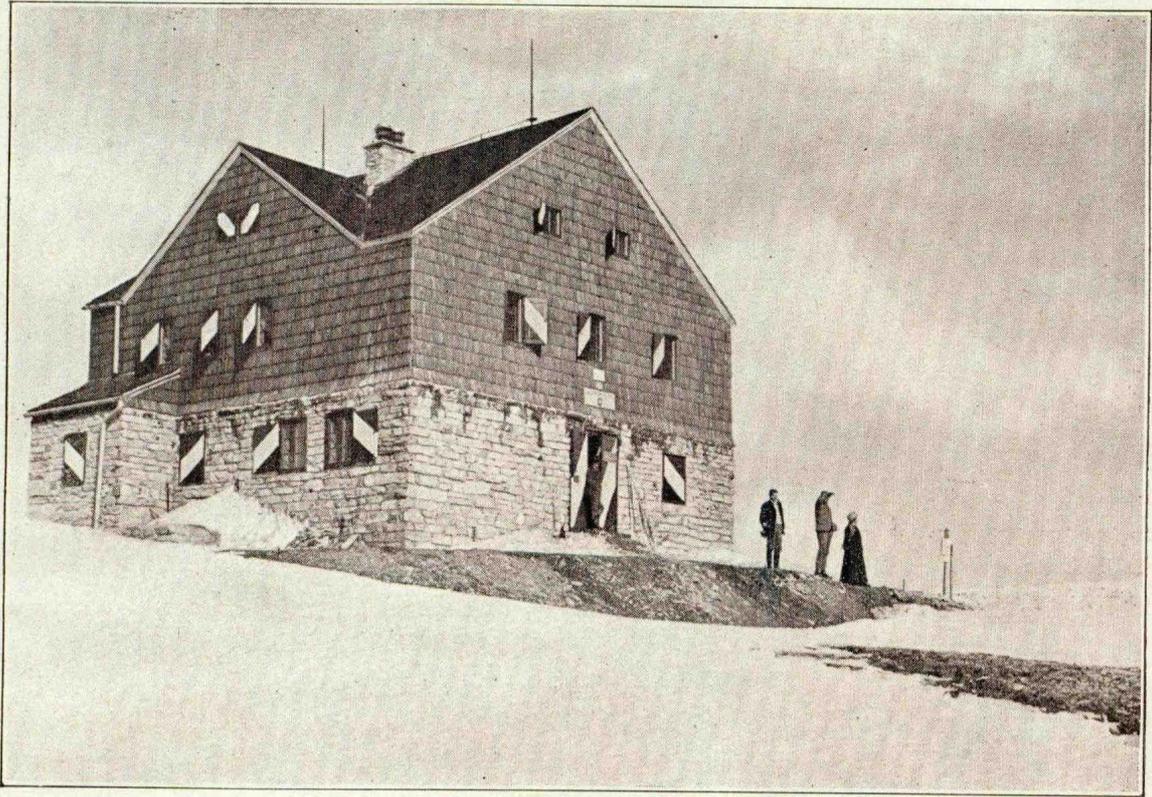
Noch vor Beginn der Bauzeit fuhr Stadtrat Perker am 4. Mai nach Mallnitz, um weiter mit Baumeister Antoniutti zu beraten und auf kräftige Förderung der Arbeit zu drängen. Nach der Schneeschmelze begann sofort der Weiterbau.

Indessen wurde in der Heimat über die Einrichtung der Hütte wieder und wieder gesprochen und beraten. Vieles mußte in Oesterreich bestellt werden und wurde rechtzeitig in Auftrag gegeben. Anderes konnte hier gekauft werden. Zu unserer großen Freude wurden uns auch viele Geschenke überwiesen. Es schenkten:

Stadt Hagen 1 Bild der Stadt, 1 Barometer, 3 Thermometer.

Professor Westerfrölke 1 Bild Kaiser Wilhelms II.

Professor Dr. Glazek 1 Bild Kaiser Franz Josefs II.



Hagener Hütte.



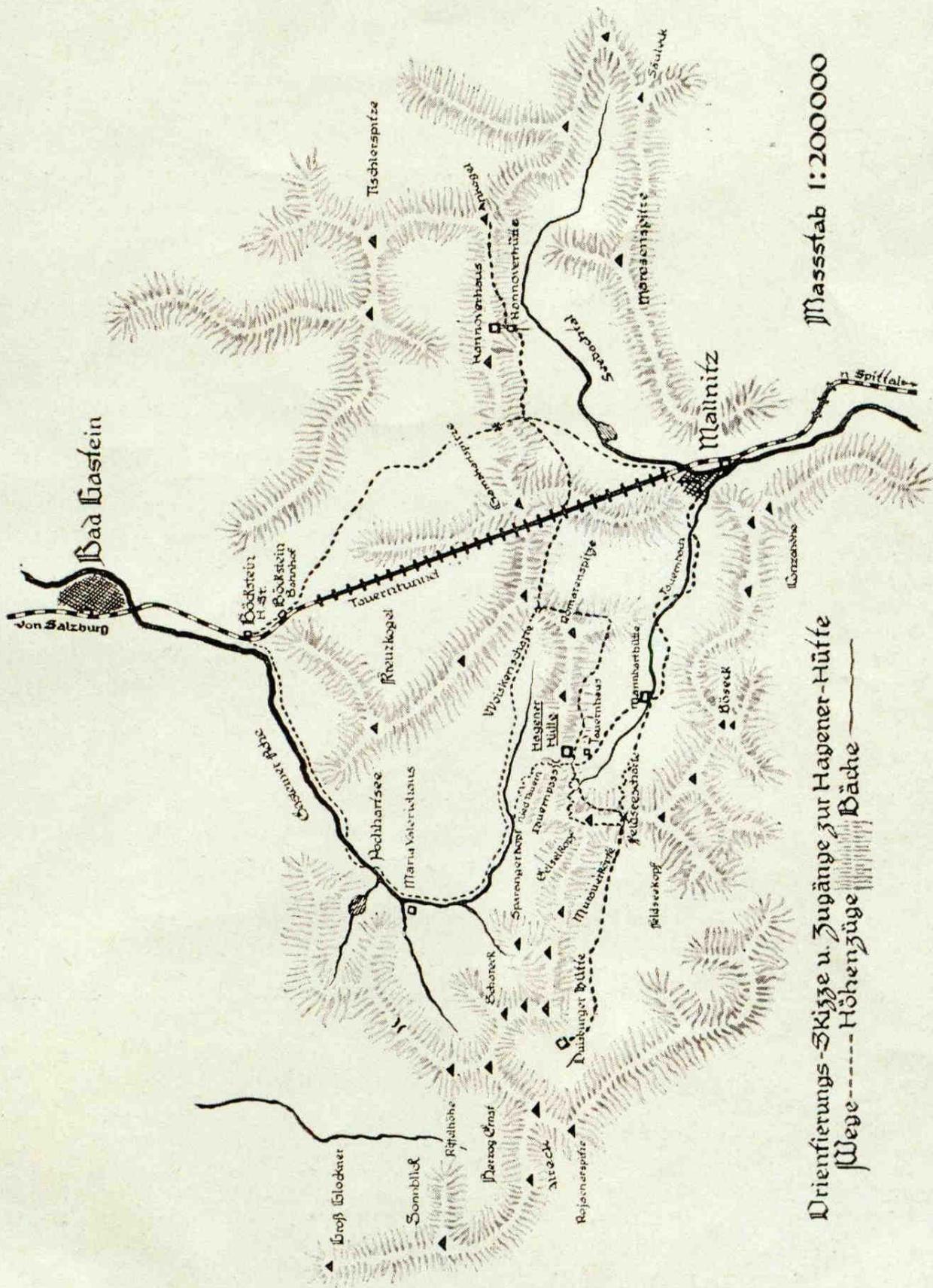
Hagener Ecke in der Hagener Hütte.



Geißelkopf (2968 m) v. d. Hagener Hütte.



Malsnitzer Tauernhaus.



Massstab 1:200000

Orientierungs-Skizze u. Zupänge zur Hagen-Hütte
 Wege-----Höhenzüge

Dr. Gustav Butz 1 Bild des Prinzregenten Luitpold.
 Architekt E. Kohlhage 1 Bild des Fürsten Bismarck.
 Frau M. Hartig eine Anzahl kleiner Bilder, 1 Spiegel, 1 Lampe.
 Fabrikbesitzer K. Becker in Menden 2 große Hängelampen.
 Hagener Textilindustrie (Dr. Elbers) Vorhänge aus Künstlerkattun.
 Geschäftsführer Ernst Freund 1 Wanduhr.
 Fabrikbesitzer W. Altenloh das gesamte Emaillegeschirr.
 Obergeringieur Dr. Lucas 1 Hängelampe, sämtliche Messer, Gabeln
 und Löffel.
 Fabrikant Heinrich Meyer 1 Dtzd. Kerzenleuchter, Handtücher, Filz-
 pantoffeln, Stiefelzieher.
 Stadtrat Perker 1 Hüttenapotheke, 20 Bände für die Bücherei.
 Rechtsanwalt E. Schulz und Buchhändler K. Stracke die ganze
 Sammlung Wiesbadener Volksbücher.
 Kaufmann J. Engler 1 Schreibzeug, 1 Hüttenstempel.
 Fabrikbesitzer E. Riefe 1 Kaffeemühle.
 Fabrikbesitzer H. Weber 1 Schreibzeug, 1 Hüttenbuch, 1 Gästebuch.
 Spediteur A. Kinkel übernahm den fracht- und zollfreien Trans-
 port sämtlicher Gegenstände für die Hütte von Hagen bis
 Mallnitz (Bahnhof).

An Geldbeiträgen hatten wir bei 125 Zeichnungen bis zum
 31. Dezember 1912 11 570 Mk., und zwar:

5	Zeichnungen zu je	500	Mk.	=	2 500	Mk.
3	"	"	"	300	"	= 900 "
3	"	"	"	200	"	= 600 "
7	"	"	"	150	"	= 1 050 "
44	"	"	"	100	"	= 4 400 "
32	"	"	"	50	"	= 1 600 "
5	"	"	"	30	"	= 150 "
2	"	"	"	25	"	= 50 "
9	"	"	"	20	"	= 180 "
13	"	"	"	10	"	= 130 "
2	"	"	"	5	"	= 10 "
						<hr/> 11 570 Mk.

Dazu kommen:

vom Hauptverein	.	.	10 000	"
aus der Sektionskasse	.	.	3 650	"
			<hr/> 25 220	Mk.

Den freundlichen Gebern aller dieser Gaben sei an dieser Stelle der
 herzlichste Dank der Sektion hiermit ausgesprochen.

Der gleiche Dank gebührt auch Herrn Oberlehrer Lachner in Mall-
 nitz, der uns bei unserem Unternehmen mit großer Bereitwilligkeit wert-
 volle Dienste geleistet hat.

Als Tag der Einweihung wurde der 15. August gewählt. Würde
 bis zu dem Tage der Bau auch fertig werden? Die zweifelnde Frage

konnte man oft hören, und manchesmal kam aus Kärnten die Kunde, es müsse noch viel, sehr viel geschehen, wenn er bis dahin vollendet werden sollte. Anfang August fuhr Herr Kohlhage nach Mallnitz. Wohl fand er an der Hütte noch viel Arbeit vor, aber seinem tatkräftigen Eingreifen und der erhöhten Arbeitslust des Baumeisters und seiner Zimmerer und Handwerker gelang es, das Werk rechtzeitig völlig fertig zu stellen.

Nun galt es noch, die Räume wohnlich einzurichten. Mehrere Mitglieder fuhren bereits am 7. August nach Mallnitz. Ein Teil blieb unten im Orte, um alle Vorbereitungen für die Feier dort zu treffen; ein anderer stieg hinauf zur Hütte. Was sie selbst nicht mit hinaufnehmen konnten, schafften rüstige Träger hinauf. Erst am Nachmittage des 14. August war alle gröbere Arbeit vollbracht, und die Handwerker konnten um 3 Uhr die Hütte verlassen. Dann begann noch eine kurze Kleinarbeit, und als die Dämmerung nahte, war alles fertig! Die Räume prangten im Festschmuck, 36 Lagerstätten harrten der müden Wanderer. Aber es kam lange keiner. Draußen herrschte heftiger Schneesturm. Wer sollte da noch heraufkommen zu ihnen, um früh morgens zur Stelle zu sein und den Aufstieg auf dem neuen Wege zum Geiselskopf mit zu unternehmen? Endlich konnte der Wirt melden: zwei Herren aus Hagen. Sie kamen nicht aus dem Tale, sondern hatten bei dem Schneegestöber mutig den Weg vom Hannoverhause her gewagt.

Nach all' der Arbeit und Mühe der letzten Tage gabs nun am Abend bei traulichem Lampenschein im kleinen Kreise eine kleine Vorfeier. Dann wurde es still im Hause. Auch der Sturm hatte sich gelegt, aber kalt war's draußen, kalt, daß an den Fenstern Eisblumen erschienen. Was sollte morgen werden, wenn das Wetter so war wie am Tage? Wie viele oder wie wenige Teilnehmer würden sich getrauen, den Weg hinauf zu machen?

Drunten im Orte war indes alles fleißig vorbereitet worden. Eine prächtige, von unsern Mallnitzer Freunden errichtete Ehrenpforte erhob sich am Bahnhofe. Im Orte waren die Häuser mit Flaggen und Grün geschmückt, und besonders unser Standquartier lud zu freundlichem Eintritt ein.

Das Empfangs- und Wohnungsbüro war unausgesetzt in Tätigkeit, um alle Teilnehmer im überfüllten Mallnitz unterzubringen. Im Schmucke neuer Gemälde mit Darstellungen der Alpenvereinshöhlen in der Umgebung von Mallnitz prangte in Hohenwarters Gasthause „Zur Stadt Hagen“ der festlich hergerichtete Speisesaal, an der Stirnseite das Hagener Stadtwappen, und lud zum Begrüßungsabend ein. Der Regen rann in Strömen herab. Doch welcher Gebirgsfreund läßt sich dadurch zurückhalten? Gegen 8 Uhr versammelten sich die Festteilnehmer. Von unserer Sektion fanden sich weit über 20 Mitglieder und Angehörige ein. In erfreulicher Anzahl erschienen auch die Vertreter befreundeter und benachbarter Sektionen, reichsdeutsche und österreichische, vor allem kärntner Sektionen. Der Hauptausschuß war vertreten durch die Herren Bürgerschuldirektor Nafe, Institutsleiter Aichinger und Hofapotheker Rehm, die Stadt Hagen durch Herrn Oberbürgermeister Cuno, die Gemeinde Mallnitz

durch Herrn Bürgermeister Salentinig, der Landesverband für Fremdenverkehr in Kärnten durch seinen Präsidenten, Herrn Dobernig, Präsident der österreichischen Delegation. Auch der parlamentarische Vertreter der Gemeinde Mallnitz, Herr Reichsratsabgeordneter Dr. Steinwender war erschienen, auch viele geladene Gäste und unsere Freunde aus Mallnitz, unserem Heimatsort in den Alpen. Ein frohes Treiben erfüllte die Räume, Reden und vorzügliche Vorträge kärntnerischer Volkslieder durch Mallnitzer und Klagenfurter Sänger gestalteten den Abend recht genussreich, der unsere Feier in schönster Weise einleitete.

Draußen am nächtlichen Himmel schwand allmählich das drohende Schwarz der Wolken, und der Glanz der Sterne ließ einen sonnigen Tag erhoffen. In strahlender Klarheit brach der Morgen an. Das Blau des Himmels hob sich prächtig von dem leuchtenden Weiß der Bergwelt ab. In früher Morgenstunde brach eine zahlreiche, frohe Schar zur Hüttenweihe auf.

Zu gleicher Zeit machte sich, gelockt von dem klaren Wetter, ein Teil der Hüttenbewohner auf zum Geiselskopf; es waren die Damen frl. Fürer, frl. Heerhaber, Frau Perker und die Herren Bohne, Langenohl und Kohlhage. Der neue Weg wurde von dem Erbauer, G. Noisternig, übergeben; ihn übernahm für die Sektion Herr Kohlhage und eröffnete ihn mit einer kurzen, vortrefflichen Ansprache. Freilich bis ganz zum Gipfel hinauf konnte man nicht gelangen, denn stark verschneit war der Weg, und wollte man zur Feier wieder an der Hütte sein, so drängte die Zeit.

Mittlerweile herrschte drinnen in der Hütte geschäftiges Regen und Treiben, und mit Sehnsucht wartete man auf den letzten Proviant. Was sollte werden, wenn er ausblieb oder zu spät kam? Der herrliche Morgen mußte ja viele Gäste zur Hütte treiben. Schon langten die ersten von ihnen an. Da, gegen $\frac{1}{2}$ 11, kamen auch die braven Träger und machten der Sorge ein Ende. Hoch wehten in österreichischen und reichsdeutschen Farben die beiden Fahnen. Eine Gruppe nach der andern erreichte durch den Schnee die Höhe, manch Juchzer und Holdrio klang durch die Luft, und als gegen 11 Uhr die letzten Gäste eintrafen, da vermochte der geräumige Bau die Menge der Besucher kaum noch zu fassen. Es mochten gegen 200 Teilnehmer sein, die unserer neuen Hütte an diesem Festtage den ersten Besuch abstatteten.

Nunmehr nahm Pfarrer Gritschacher aus Mallnitz eine stille Weihe des Hauses vor. Der 1. Vorsitzende, der leider wegen Krankheit der ganzen Feier fernbleiben mußte, hatte Worte herzlicher Begrüßung gesandt. Sie verlas sein Stellvertreter Stadtrat Perker. Dann gab Baumeister Antoniutti eine kurze Uebersicht über den Bauverlauf, Architekt Kohlhage übergab nach Worten des Dankes an den Unternehmer, die Arbeiter und die Damen, welche die wohnliche Einrichtung des Baues ausgeführt hatten, die Hagener Hütte der Sektion. Präsident Dobernig, Direktor Nase und Regierungsrat Stöckl, Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Salzburg, überbrachten für sich und die von ihnen vertretenen Körperschaften herzliche Glückwünsche und gaben der Freude über die Niederlassung einer weiteren reichsdeutschen Sektion des Alpenvereins in

Kärnten, diesem südlichen Bollwerk deutscher Art und Sprache, Ausdruck. Stadtrat Perker übernahm unter Worten des Dankes an alle, die dem Werke ihre Unterstützung geliehen, die neue, schmucke Hütte in die Obhut der Sektion Hagen. Er gedachte besonders des verdienstvollen Architekten Kohlhage, der mit kundiger Hand den Plan entworfen und den Bau mit so schönem Erfolge der Vollendung entgegengeführt hat, und betonte die Zusammengehörigkeit der Reichsdeutschen und Deutschösterreicher. Ein vollendet schöner Vortrag des Liedes „Das ist der Tag des Herrn“ durch die Kärntner Sänger beschloß den erhebenden Festakt. Darauf begann das von der Sektion gegebene Frühstück. War das ein Gedränge! Nicht jeder fand sein Sitzplätzchen, nicht alle eroberten sich Teller mit Messer und Gabel. Und als nun die wackere Köchin das lecker bereitete Frühmahl sandte, sah man gar manchen mit vergnügtem Gesicht sogar aus einer Kaffeetasse, die er sich glücklich errungen hatte, seine Erbsensuppe oder seine Bohnen verzehren, ein Stück Schinken in der Hand. Dicke Bohnen aus einem Hagener Hause (Rademacher) mit Speck und Schinken gab's, das echt westfälische Gericht, in Kärnten wohl nicht bekannt, dazu westfälischer Pumpernickel (aus der Hagener Brotsfabrik) mit Käse, ein seltener Leckerbissen in dortigen Landen. Für alle hatte die Küche reich gesorgt. — Daß alles so vortrefflich gelang, ist das Verdienst der Damen Fräulein Führer, Fräulein Heerhaber, Frau W. Perker und besonders Frau Hartig, die mit mehr als gewohnter Umsicht und Geschäftigkeit und großer Ausdauer alles daran gesetzt hatten, den Gästen die wenigen Stunden oben so behaglich und gemütlich wie möglich zu machen.

Reichen Beifall fand die zweckentsprechende Einrichtung der Hütte. Mit Kiefernzweigen reich geschmückt boten die beiden Gastzimmer einen anheimelnden Aufenthalt. Bilder des deutschen und des österreichischen Kaisers, sowie des Prinzregenten Luitpold von Bayern, eine vorzügliche Kopie des Lenbachschen Bismarckkopfes, eine prächtige Wanduhr, Bilder aus Hagen und dem Sauerlande, ein großes Bild der Stadt Hagen und ein Hüttenbarometer zieren die Wände. Geschmackvolle Fenstervorhänge (Künstlerkattun) aus der Hagener Textilindustrie, sowie Bludener Oefen und Mendener Hängelampen in jedem Zimmer erhöhen die Gemütlichkeit ungemein, sodaß das Lob der Gäste über die Hütte einstimmig war. Besonderen Beifall fand die Hagener Ecke (s. Bild), ein Ausbau am größeren Gastzimmer, in dem rings Wandbänke den Tisch umgeben, an dem sich so traulich sitzen und plaudern läßt. Auch eine Hüttenapotheke und eine kleine Bücherei sind nicht vergessen worden, und ein Hüttenbuch, sowie ein für Eintragungen künstlerisch veranlagter Besucher bestimmtes Gästebuch vervollständigen die Einrichtung.

Leider entsprach dem Aufenthalt im Innern der Aufenthalt in der Umgebung der Hütte nicht. Schon gegen 10 Uhr vormittags zeigten sich um den Gipfel des Geißelkopfes weiße Nebelschwaden, und nach kurzer Zeit schon waren der Tauern und die Berge in seinem Umkreise in Wolken gehüllt, die nur für kurze Minuten vom Winde zerrissen wurden. In ein winterliches Kleid waren die Flächen und Hänge ringsum gehüllt, und blinkende Eiszapfen hingen am Hüttdach.

Der Nachmittag sah die Teilnehmer beim Abstieg nach Mallnitz, wo um 7 Uhr abends das Festessen im Gasthof zur Stadt Hagen beginnen sollte. Etwa 70 Gäste fanden sich ein, darunter die schon Genannten, und als Vertreter der K. K. Landesregierung in Kärnten Herr Hofrat Lobmeyr aus Klagenfurt. Oberbürgermeister Cuno brachte das Hoch auf den Kaiser Franz Josef, Hofrat Lobmeyr das Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. Beide fanden herzliche Worte für die Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche und fanden begeisterten Beifall, als sie die Stammeszusammengehörigkeit der Reichsdeutschen und Deutsch-Oesterreicher betonten.

Stadtrat Perker begrüßte die Vertreter der Behörden, des Hauptausschusses, der übrigen Sektionen und gab unter Hervorhebung der vielen Aehnlichkeiten des westfälischen und kärntnerischen Volkscharakters der Ueberzeugung Ausdruck, daß die rotweißen flaggen von Kärnten und Westfalen stets ein Sinnbild der Einigkeit zwischen Westfalen und Kärntnern bedeuten werde. Er wies auch auf die Beziehungen zum benachbarten Salzburg hin, dessen Grenzen nur wenige Meter von der Hagener Hütte entfernt an ihr vorüberführen und schloß mit einem „Heil“ auf die Länder Salzburg und Kärnten. Präsident Dobernig erinnerte in einer glänzenden Rede an die exponierte Lage des Landes Kärnten als einer der südlichsten Gemarkungen des Deutschtums und fand zu Herzen gehende Worte im Sinne eines treuen Zusammenhaltens aller Deutschen. Kaiserlicher Rat Drey aus Wien brachte Glückwünsche des Oesterreichischen Touristenklubs dar, Fabrikant Heinrich Meyer aus Hagen gedachte dankend derjenigen Damen der Sektion, die sich um die innere Einrichtung der Hütte und um die Bewirtung der Gäste in hohem Maße verdient gemacht haben; als Vertreter der auswärtigen Sektionen überbrachte Herr Jhsen, Schatzmeister der Sektion Hannover, die besten Glückwünsche und verlas ein Glückwunschsreiben des verdienstvollen Vorsitzenden der Sektion Hannover, Prof. Dr. Arnold.

Glückwünsche hatten gesandt: der Landesauschuß des Landes Kärnten, die Sektionen Austria (Wien), Barmen, Berlin, Braunschweig, Dortmund, Frankfurt a. M., Gmünd in Kärnten, Halle a. S., Klagenfurt, Mölltal, Münster i. Westfalen, Posen, Prag, Salzburg, Schwaben (Stuttgart), Spittal a. Drau, Warnsdorf, Winklern (Mölltal); Turnverein Jahn (Minden i. Westfalen). ferner Magistr. Baurat Aengeneyndt (Hannover), Dr. Gustav Butz, Hagener Zeitung Eduard Butz, Dr. Eckert (Remscheid), Professor Fricke (Hannover), Professor Dr. Glatzel, Wilhelm Haarmann und Frau, Paul Hammerschmidt, Rektor Hassel, Baurat Klinner und Frau, Reg.-Rat Dr. Koch (Arnsberg), Josef Marx, Frau Wilhelm Perker, Emil Rademacher, Kreis Schulinspektor Reusch und Frau, Rechtsanwält Schulz, Schulrat Stordeur und Frau und Professor Westerfrölke.

Es war nicht ein festessen gewöhnlicher Art, das wir am Abend des 15. August 1912 in Mallnitz gefeiert haben. Nicht ein Austausch höflicher Begrüßungsreden gab der feier ihren Charakter. Ueber ihr lag das einigende Band, das Reichsdeutsche und Deutsch-Oesterreicher im

Alpenverein umschlingt. Das zeigte sich auch in der allgemeinen Teilnahme der Bevölkerung an dem Kommerz, der dem Festessen folgte. Zahlreiche Gäste fanden sich dazu im Gasthaus „Drei Genssen“ zusammen. Darbietungen einer aus Mallnitzern bestehenden Schuhplattlergruppe, der Mallnitzer Dorfkapelle, frohe Reden und Gesänge brachten reiche Abwechslung. Eine auf kühnen Vergleichen balanzierende Rede des Vorsitzenden der Sektion Göttingen, Landgerichtsrat Wolff, bildete den Höhepunkt der Fröhlichkeit und erntete stürmischen Beifall.

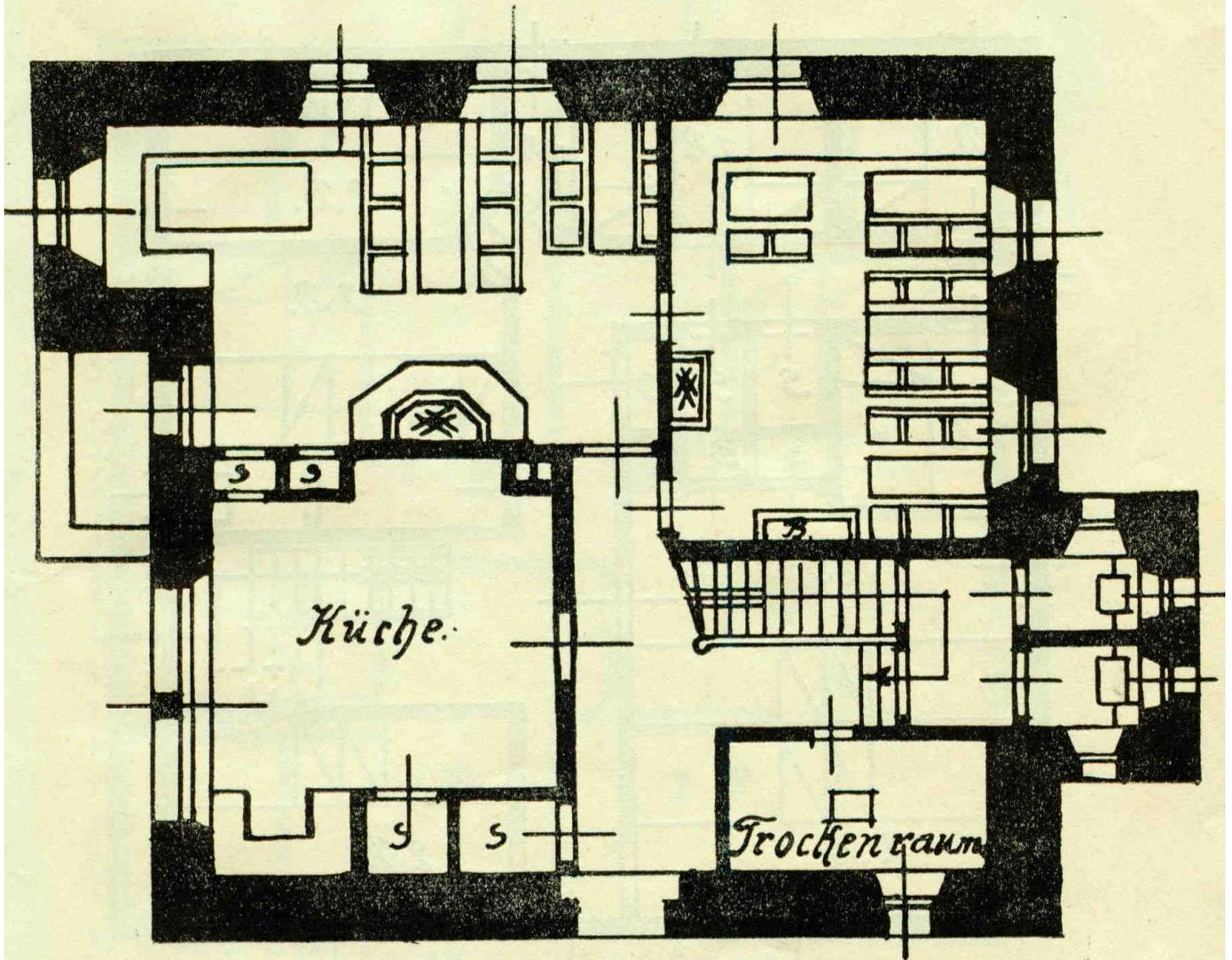
Ein schöner Tag folgte dem frohen Abend und gab dem Feste einen prächtigen Abschluß. Gar mancher fand sich gegen Mittag im Gasthaus Kofler zum offiziellen Frühschoppen ein. Am Nachmittag folgten unsere Sektionsmitglieder in großer Zahl einer Einladung der Nachbarsktion Mölltal nach Obervellach. Die Wanderung führte auf einem der schönsten Wege der Umgebung von Mallnitz, dem sogenannten Schluchtweg, am brausenden Tauernbach entlang ins 500 Meter tiefer gelegene Mölltal. Einen wundervollen Gegensatz bietet der romantische Schluchtweg, dessen Höhepunkt der Groppensteiner Wasserfall und der Ausblick auf das malerisch gelegene Schloß Groppenstein sind, zu dem friedlichen breiten Tale der Möll, in dem schon die Vegetation des Südens beginnt und der Nußbaum vor der Tür der Gehöfte Wache hält. Im Gasthof Wenger empfing die Wanderer der Ausschuß der Sektion Mölltal, deren Vorstand uns die letzte Hälfte des Weges geleitet hatte, zum Imbiß und frohen Umtrunk.

Mit herzlichen Worten der Begrüßung hieß uns Professor Dr. Wenger namens der Sektion willkommen. In einer Erwiderung dankte der Vertreter unserer Sektion der gastlichen Nachbarsktion, der die Gäste die Bekanntschaft mit dem Westfalenlied vermittelten. Herrliche Vorträge eines Obervellacher Kärtnerquintetts fanden freudigen und wohlverdienten Beifall und begeisterten unser Mitglied Robert Laugs zu einer feurigen Ansprache auf das deutsche Lied.

Allzusehnell verging der Nachmittag, und als die Sonne sich nach Westen neigte, war die Sektion Hagen wieder auf dem Rückmarsche nach Mallnitz, wo uns im Gasthof Alber ein Abschiedstrunk der Gemeinde Mallnitz erwartete. Auch hier hatten sich alle noch in Mallnitz anwesenden festteilnehmer eingefunden. Bürgermeister Salentinig brachte ein dreifaches Heil auf die Sektion Hagen aus; Oberbürgermeister Luno erwiderte mit einem Dank an die Gemeinde Mallnitz und die Mallnitzer, und Reichsratsabgeordneter Dr. Steinwender hob die gemeinsamen Stammeseigentümlichkeiten der nord- und süddeutschen Stämme hervor, die ein gemeinsames Band umschließt.

Noch ein Frühtrunk im Gasthof Noisternig am Bühel versammelte die Reste der Teilnehmer am nächsten Tage, die sich aber am Abend zu einer Vorfeier des Geburtstages des Kaisers Franz Josef und am 18. August zu einem Festessen im kleinen Kreise zusammenfanden, bei dem die Gläser zu Ehren des greisen Geburtstagskinds froh erklingen.

Ueber die Ausführung des Hüttenbaues ist folgendes zu berichten:
 Im Juni 1911 wurde mit den Erdarbeiten der Hagener Hütte begonnen und im August 1912 war das Haus fix und fertig hergestellt. Das Erdgeschoß ist aus unweit des Hüttenplatzes gebrochenen Kalksteinen hergestellt; die Außenmauern sind 70 cm stark.
 Der Eingang befindet sich an der Südseite, und von hier aus gelangt man in den flur. Hier sind eine Menge Haken angebracht, um Eispickel,

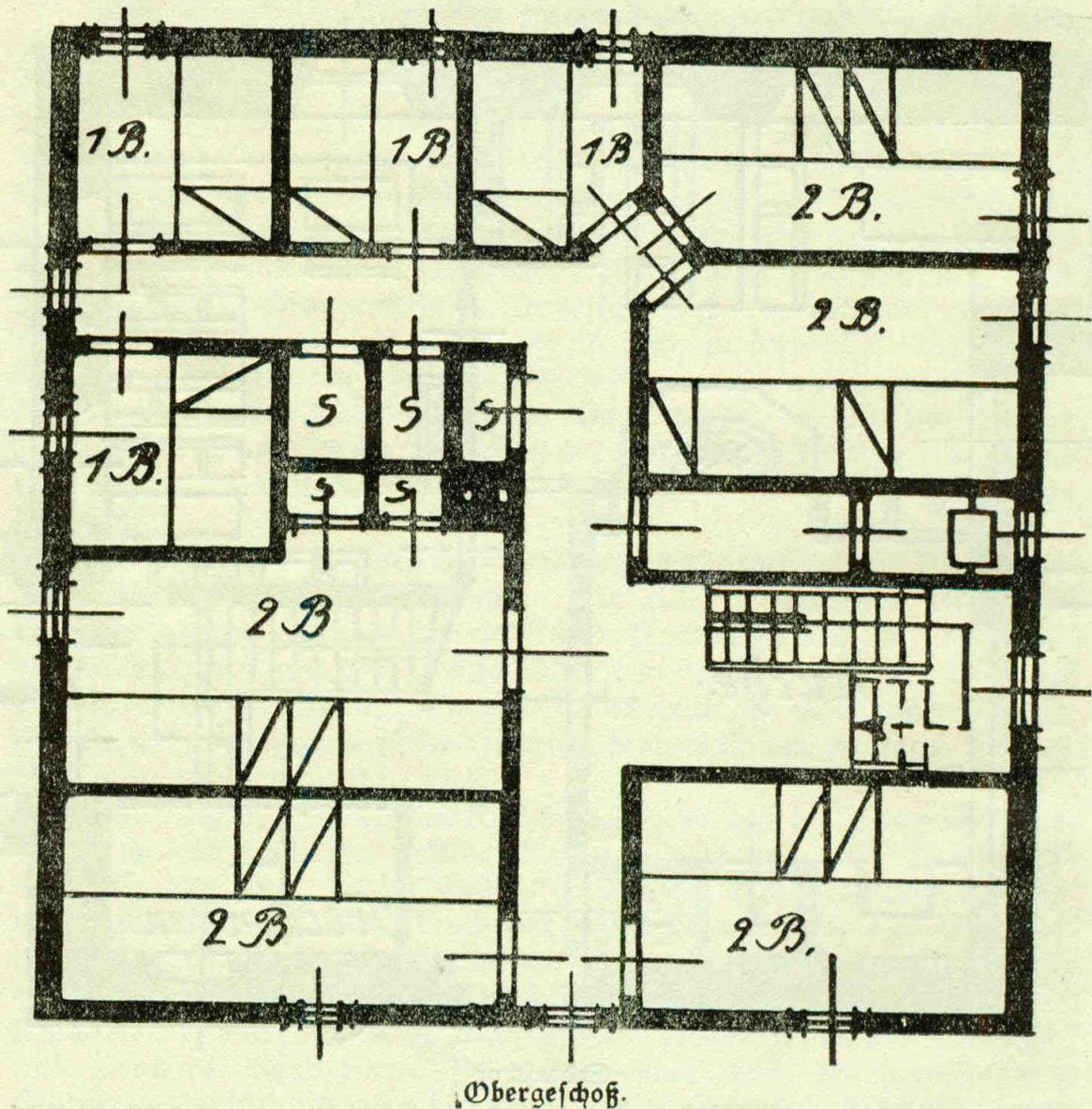


Erdgeschoß.

Rucksäcke u. aufzuhängen; ebenso befindet sich dort eine breite Bank. In einem Trockenraum finden die etwa feucht gewordenen Kleidungsstücke Aufnahme. Vom flur gelangt man in die behaglich eingerichteten Gastzimmer, die durch ihre lustig-bunten Gardinen einen so freundlichen Eindruck machen. Am gemütlichsten sitzt es sich in der Hagener Ecke, einem eingebauten Sitzplatz. Im zweiten Gastzimmer bietet eine Bibliothek länger weilenden Gästen Unterhaltung. Von hier hat man eine besonders schöne Aussicht auf die Anfoegel-Gruppe. In beiden Zimmern zusammen

ist für 50 Personen Platz. Neben dem ersten Gastzimmer liegt die geräumige Küche mit eingebauten Schränken und ebenfalls einem gemütlichen Sitzplatz in einer Ecke. Durch eine Klappe werden die Speisen in das Gastzimmer gereicht.

Das aus einem Holzaufbau bestehende Ober- und Dachgeschoss ist gegen Wind und Wetter durch zweifache Luftisolierung geschützt, außen mit Holzschindeln bekleidet und durch starke Anker mit dem Erdgeschoss.



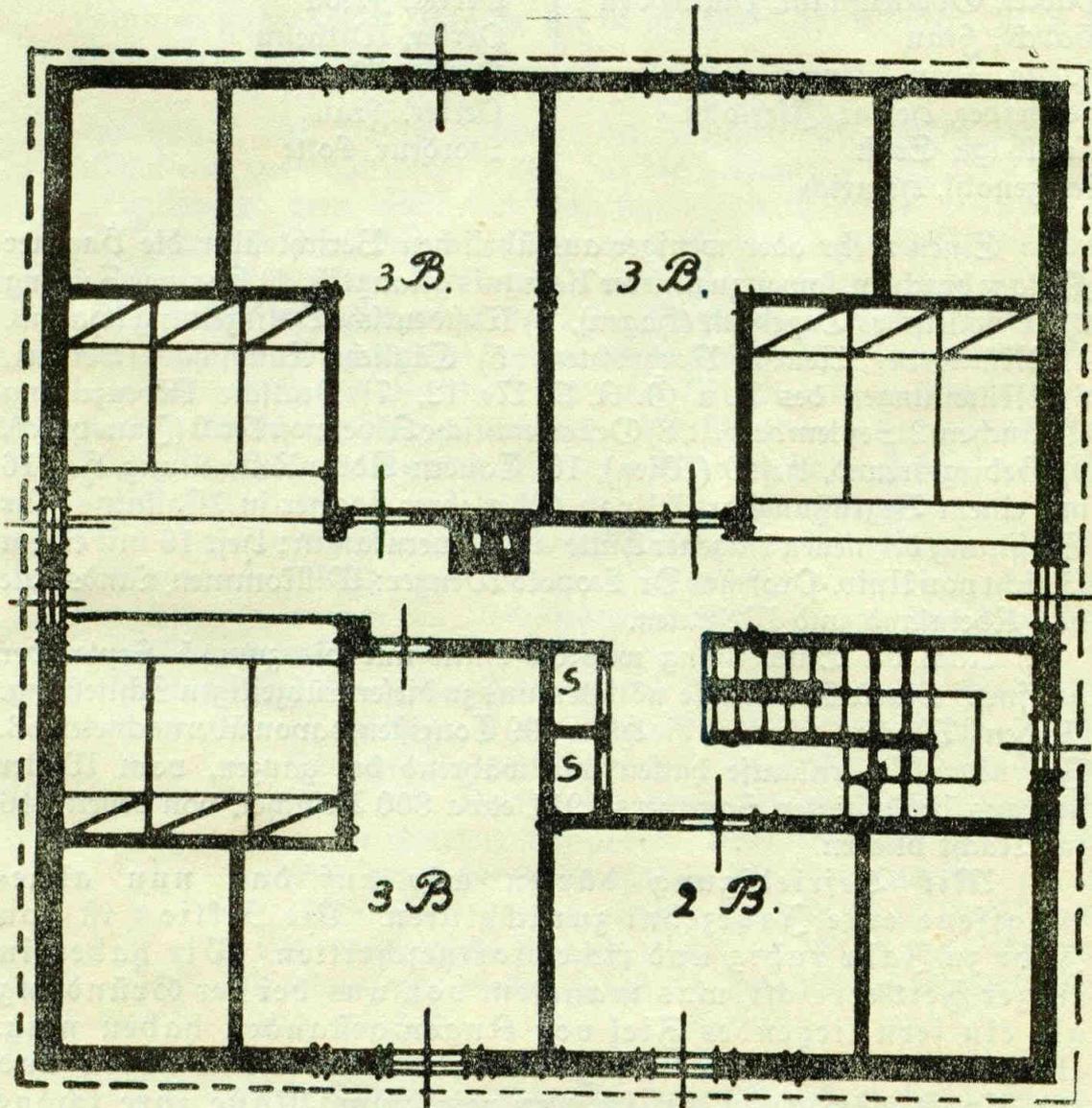
Mauerwerk verbunden. Im Obergeschoss befinden sich 5 Schlafräume mit 2 Betten und 4 Schlafräume mit 1 Bett. Die Aborte sind im Erd- und Obergeschoss untergebracht. Vor allem die vielen eingebauten Wand-schränke, die Bettzeug, Küchenwäsche, Geschirr, Besen zc. bergen, sind äußerst praktisch angelegt.

Im Dachgeschoss können 11 Betten untergebracht werden; außerdem befinden sich dort 9 Pritschenlager.

Das Dach ist ebenfalls mit Holzschindeln abgedeckt. Auf ihm ist ein Blitzableiter mit 2 Abfangstangen angebracht, deren Ableitungen in den 2 Minuten unterhalb der Hütte liegenden Hagener See führen.

Zur Aufbewahrung von Fleisch, Konserven, Bier und Wein dient ein großer Kellerraum unterhalb der Küche.

So waren denn die Tage der Hüttenweihe vorübergerauscht, allen Teilnehmern unvergeßlich, und hatten unserer Sektion Hagen in dem



Dachgeschoß.

prächtigen Bau der Hagener Hütte ein neues Band der Zusammengehörigkeit, eine neue Grundlage weiterer Arbeit für den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein gebracht.

folgende Mitglieder und Angehörige nahmen an den feiern teil:

Armbrecht, Frau Anna, Hannover	Becker, Alfred
Banning, Prof. Dr.	Becker, Louis
Banning, Frau	Becker, Frau

Bohne, Professor
 Broese, Professor
 Cuno, Oberbürgermeister
 Döhner, Lina, Barop
 Engler, Julius
 fürer, Klara
 Franssen, Aenne
 Gabcke, Oberleutnant, Paderborn
 Gabcke, Frau
 Hartig, Frau Minna
 Heerhaber, Helene, Iserlohn
 Kohlhage, Ernst
 Langenohl, Heinrich

Laugs, Königl. Musikdirektor
 Laugs, Frau
 Meyer, Heinrich
 Meyer, Frau
 Meyer, Grete
 Meyer, Willy
 Meyer, Kurt
 Perker, Frida
 Perker, Wilhelm
 Perker, Waldemar
 Perker, Frau
 Stordeur, Lotte

Einen mehr oder weniger ausführlichen Bericht über die Hagener Festtage brachten, soweit zu unserer Kenntnis gelangt ist, 1) Hagener Zeitung 2) Westfälisches Tageblatt (Hagen), 3) Westdeutsche Volkszeitung (Hagen), 4) Münchener Neueste Nachrichten, 5) Tägliche Rundschau (Berlin), 6) Mitteilungen des D. u. Ö. A. V. Nr. 12, 7) Deutsche Alpenzeitung (München) 2. Septemberheft, 8) Oesterreichische Alpenpost Nr. 9 (Innsbruck), 9) Gebirgsfreund, Heft 9 (Wien), 10) Tauern-Adria Reisezeitung, Heft 16 mit einem Begrüßungsartikel von Oberlehrer Lachner in Mallnitz: Zur Eröffnung der neuen Hagener Hütte am Tauernkamm; Heft 19 mit einem Bericht von Univ.-Professor Dr. Leopold Wenger: Willkommen, Landsleute von Rheinland und Westfalen.

Nach der Einweihung war die Hütte nur bis zum 5. September geöffnet. Starke Schneefälle nötigten uns zu dieser frühzeitigen Schließung. In den 3 Wochen besuchten die Hütte 299 Touristen, davon übernachteten 63. Im alten Tauernhause hatten wir während des ganzen, vom Wetter überaus begünstigten Sommers 1911 etwa 800 Besucher, von denen 146 zur Nacht blieben.

Mit Befriedigung dürfen wir auf das nun abgeschlossene erste Jahrzehnt zurückblicken. Die Sektion ist von Jahr zu Jahr ruhig und sicher fortgeschritten. Wir haben in kurzer Zeit erreicht, was manchem von uns bei der Gründung als ein fern liegendes Ziel vor Augen gestanden haben mag. Möge unsere Sektion ruhig und sicher weiter wachsen und die Kraft gewinnen, in immer reicherm Maße ihre schöne Aufgabe zu erfüllen.

Westerfrölke.



Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein
Sektion Hagen.

Einladung

zur

Einweihung der Hagener Hütte

und zur

Eröffnung des Hagener Weges auf den Geißelkopf

am Donnerstag, den 15. August 1912.

Im Jahre 1911 hat die Eröffnung der Höhenwege und des neuen Hannoverhauses die Mitglieder der beteiligten Sektionen und zahlreiche Gäste im schönen Kärntnerland versammelt. Jetzt laden wir zur Einweihung der Hagener Hütte und zur Eröffnung des Weges auf den Geißelkopf herzlichst ein.

Wir hoffen, die verehrten Freunde unserer Sektion zu der Feier in großer Zahl begrüßen zu können. Unsere Mitglieder bitten wir, eine zahlreiche Beteiligung als eine Ehrenpflicht anzusehen.

Die Hagener Hütte liegt in 2450 Meter Meereshöhe am Niedern Tauern unter dem 2968 Meter hohen Geißelkopf, einem prächtigen Ausichtsberge. Sie ist von Mallnitz in 4 Stunden, von Böckstein in 5 Stunden mühelos zu erreichen. Ein herrlicher, z. T. von unserer Sektion erbauer Höhenweg verbindet die Hagener Hütte mit dem Hannoverhaus und der Duisburger Hütte.

Mallnitz und Böckstein sind Schnellzugstationen der Tauernbahn.

Alle diejenigen, welchen unser Standquartier Mallnitz mit seiner wunderschönen Umgebung noch nicht bekannt ist, werden den Ort und das Tauerntal lieb gewinnen und gern wieder dorthin zurückkehren. Und wer von der Hagener Hütte aus einen Blick in die Gletscherwelt der Goldberg- und der Ankogelgruppe geworfen hat, der wird den Wunsch haben, den Fuß auf die eisgekrönten Gipfel zu setzen, die zu unserer Hütte herübergrüßen.

So hoffen wir denn auf eine zahlreiche Teilnahme unserer Freunde an der Feier.

Mit alpinem Gruße

Sektion Hagen des Deutschen und Oesterreichischen
Alpenvereins.

Fest-Ordnung.

**Mittwoch
14. August**

**Donnerstag
15. August**

**Freitag
16. August**

abends 8 Uhr: Begrüßung der Festgäste im Gasthaus „Zur Stadt Hagen“ (Hohenwarter) in Mallnitz.

vormittags 7 Uhr: a) für die Teilnehmer am Begrüßungsabend Abmarsch zur Hütte, b) für die Hüttengäste: Aufstieg zum Geißelkopf und Eröffnung des neuen Weges,

nachmittags 1 Uhr: Einweihung der Hütte.

nachmittags 2 Uhr: Frühstück, gegeben von der Sektion Hagen,

nachmittags 3 Uhr: Abmarsch nach Mallnitz,

nachmittags 7 Uhr: Festessen im Gasthaus „Zur Stadt Hagen“,

abends 9 Uhr: Festkommers in der Veranda des Gasthauses „Drei Genssen“.

vormittags 11 Uhr: Frühschoppen in der Veranda des Gasthauses Kofler,

nachmittags 3 Uhr: Talwanderung: von Mallnitz auf dem Schluchtweg zum Groppensteiner Wasserfall, nach Schloß Groppenstein und Obervellach. Rückweg zu Fuß oder mit der Eisenbahn.

abends 8¹/₂ Uhr: Abendtrunk im Gasthaus Alber, gegeben von der Gemeinde Mallnitz.

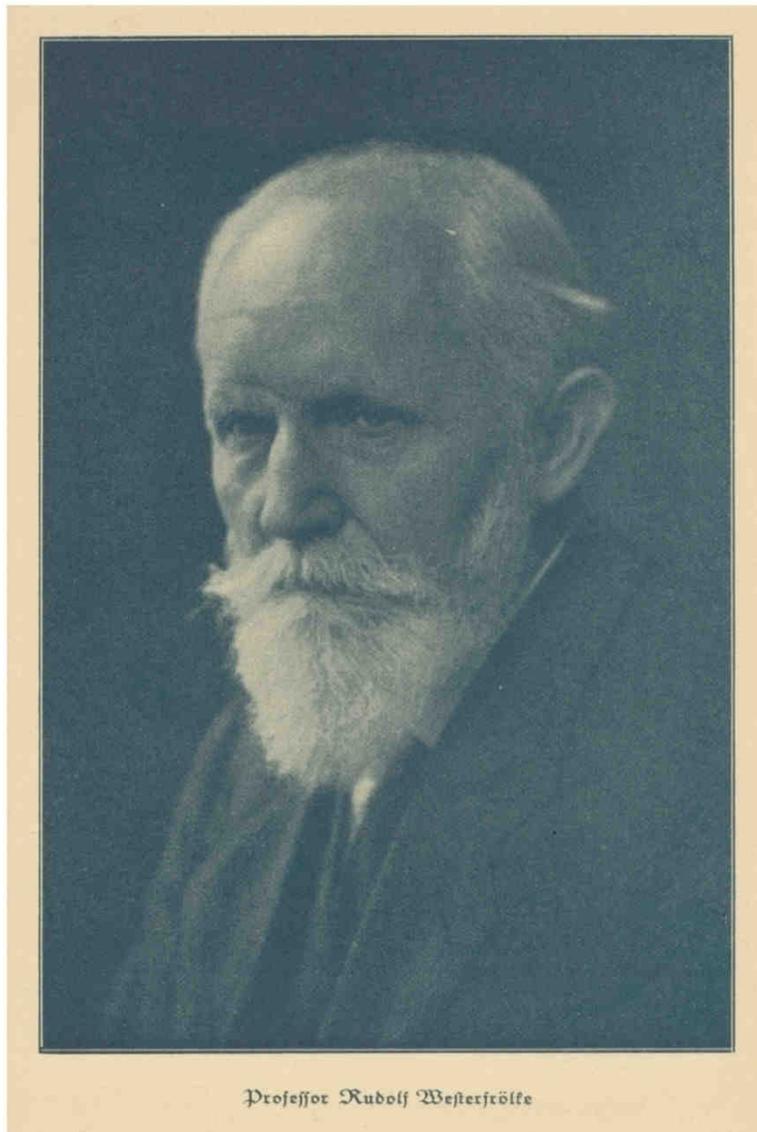
Tagestouren: a) Höhenwanderung: über die (3¹/₂ Std.) Feldseescharte entweder zur (2¹/₂ Std.) Duisburger Hütte oder auf dem Hagener Wege zur (1¹/₄ Std.) Hagener Hütte und zurück nach Mallnitz. Abmarsch 7 Uhr vormittags,

b) Gipfelbesteigung: über das (4¹/₂–5 Std.) Hannoverhaus zum (2 Std.) Ankogel. Abmarsch 5¹/₂ Uhr vormittags.

Die Hagener Hütte und das Mallnitzer Tauernhaus werden am 14. August für die Gäste der Sektion Hagen freigehalten. Anmeldungen für Nachtquartier in den genannten Hütten werden bis zum 25. Juli von Herrn Rektor Hassel, Hagen i. W., Wittekindstraße 101, entgegengenommen und in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt. Ist die Zahl der vorhandenen Lagerstätten erreicht, so wird für die später sich meldenden Teilnehmer Nachtquartier in der Mannhardthütte (2 Stunden unterhalb der Hagener Hütte) oder in Mallnitz bereitgehalten werden.

Anmeldungen zur Teilnahme am Frühstück und am Festessen sind ebenfalls bis zum 25. Juli an die gleiche Adresse zu bewirken.

Die zur Teilnahme am Frühstück und Festessen berechtigenden Karten, sowie die Legitimationen für Quartier auf den Hütten können am 13. und 14. August im Gasthaus „Zur Stadt Hagen“ in Empfang genommen werden.



Professor Rudolf Westerfrölke war Gründungsvorsitzender der Sektion Hagen im Jahr 1903 und führte die Sektion über 43 Jahre bis 1946. In der Geschichte des Alpenvereins wird das wohl einmalig sein. Er wurde 1928 Ehrenmitglied der Sektion und nach dem Krieg in der Neugründungsversammlung am 28. Juni 1946 Ehrenvorsitzender. Er starb am 15. Mai 1949 im 88. Lebensjahr.

Professor Westerfrölke war treibende Kraft zum Bau der Hagener Hütte im Jahr 1912. Ebenso ist es ihm zu verdanken, dass der Weg von der Lonza bis zur Feldseescharte und die an diesem Weg liegende Böseckhütte gebaut und im Jahr 1932 eingeweiht wurde. Dieser Weg wird Westerfrölkeweg genannt und ist der Weg 143 in der Alpenvereinskarte Nr. 42 Sonnblick. Weiter gibt es einen Westerfrölke Kogel (2.724 m) nahe der Hagener Hütte an dem Weg zum Vorderen Geiselkopf.